

# Die BTU als ökologische Avantgarde

## Ermutigende Befragungsergebnisse bei den BTU-Mitgliedern

Von M.A. Conrad Kunze und Prof. Dr.phil. habil. Wolf Schluchter

Anfang Dezember vergangenen Jahres wurden alle Beschäftigte und alle Studierende der BTU Cottbus zu ihrer Einschätzung der Umweltbehandlung an der BTU und ihrem eigenen Umweltverhalten online befragt. Von den rund 6400 Studierenden haben 1569, und von den 1150 Beschäftigten haben 586 an der Umfrage teilgenommen: rund ein Viertel der Studierenden und gut die Hälfte der Beschäftigten haben sich an der Umfrage beteiligt. Stichprobentheoretisch ist das ein hervorragendes Beteiligungsergebnis.

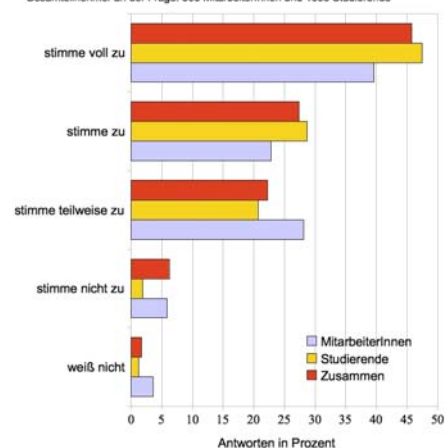
Während das Geschlechterverhältnis unter den Beschäftigten fast ausgeglichen ist, sind Studentinnen etwas schwächer vertreten als ihre Kommilitonen, worin sich freilich das Übergewicht der eher technischen ausgerichteten Studiengänge widerspiegelt. Besonders haben sich die Mitglieder der Fakultät 3 hervorgetan, sie stellten die größte Gruppe unter den Beschäftigten (24%) und Studierenden (40%). Alle anderen Fakultäten sowie das IKMZ und die Verwaltung sind recht gleichmäßig vertreten, so dass die Studie ein repräsentatives Bild der gesamten Universität abgibt.

### Umweltbehandlung und Verhalten:

Umfragen zum Thema Umwelt ermitteln meistens verschiedene Personentypen, die sich in ihrem Umweltbewusstsein unterscheiden. Eine Studie des Umweltbundesamtes kategorisiert die Deutschen in ein Spektrum das von „Umweltignoranten“ bis zur „Umweltelite“ reicht (vgl. Gruneberg/Kuckartz 2003). Glücklicherweise finden sich an der BTU nur sehr wenige „Umweltignoranten“. Im Gegenteil, die überwältigende Mehrheit zeigt ein hohes Bewusstsein für ökologische Fragen. Deutlich wird das unter anderem daran, dass eine deutliche Mehrheit (nämlich 94 %) klimafreundliche Sonnenkollektoren und Photovoltaik-Module auf allen Dächern der Universität befürwortet.

Auf allen Dächern der BTU sollen Solarzellen und Wärmekollektoren stehen, um die BTU mit Strom und Wärme zu versorgen.

Gesamteilnehmer an der Frage: 903 Mitarbeiterinnen und 1065 Studierende



Beispiel eines Kommentars: „Solarzellen auf dem IKMZ!“

Doch es bleibt nicht bei Lippenbekenntnissen. Nach eigenen Angaben achten fast alle Beschäftigten darauf, dass nachts keine elektrischen Geräte laufen (96%), drehen beim Verlassen des Arbeitsplatzes die Heizung herunter (75%) und trennen ihren Abfall. Auch die sparsame Verwendung von Papier ist die Regel (86%).

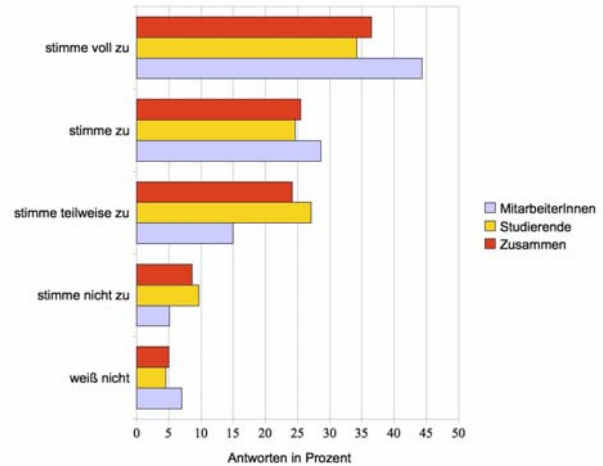
Für den Weg zur Uni ist im Sommer bei Studierenden das Fahrrad die erste Wahl und im Winter geht der typische Studierende zu Fuß (52%) oder nimmt die Straßenbahn oder den Bus (41%). Das begründet auch die Beschwerden einiger Studierender über die Parkplatzsituation und die Forderung, Parkgebühren für Autos zu erheben. Die Beschäftigten bevorzugen im Sommer ebenfalls das Fahrrad (51%) gefolgt vom Auto (47%). Im Winter verschiebt sich das Verhältnis zugunsten des PKW's nur leicht. Für das umweltfreundliche Mobilitätsverhalten der Studierendenschaft mag der Geldbeutel eine Rolle spielen. Dass selbst im Winter die Hälfte der Beschäftigten das Auto stehen lässt, spricht eher für ein hohes Umweltbewusstsein.

Ebenfalls die Hälfte der Beschäftigten hat bereits ein Mal ein Produkt gezielt auf Grund seiner Umwelteigenschaften gekauft (48%). In diesem Punkt sind die Studierenden etwas weiter. Etwa  $\frac{3}{4}$  outen sich als ökologische Konsumenten. Einig sind sich Studierende und Beschäftigte in der Ansicht, die Universität sollte mit guten Beispiel vorangehen und unter ökologischen Kriterien

einkaufen, auch wenn es etwas mehr kostet (Studierende 91% und Beschäftigte 88%). Dass das keine bloße Rhetorik ist, wird angesichts einer Mehrheit deutlich, die angibt, sich persönlich für eine solche Einkaufspolitik einsetzen zu wollen (Studierende 80% und Beschäftigte 86%). Beim Papiereinkauf fordern die Studierenden vor allem ungebleichtes Recyclingpapier (60%), während die Beschäftigten etwas skeptischer sind (39%).

Beim Mensaessen sind die Gemüter geteilt. Ein kleiner Teil der Studierenden ist vollauf zufrieden (7%), während 23% mit dem Speiseplan nicht glücklich sind. Die Beschäftigten urteilen zwar etwas milder, aber in der Tendenz genauso. In den zahlreichen Anmerkungen zur Mensa dominieren Wünsche nach mehr Abwechslung und Salat. Auch der Verzicht auf Geschmacksverstärker oder wenigstens eine umfassende Kennzeichnung der Inhaltsstoffe wird gefordert. Einstimmigkeit herrscht in der Forderung nach regionalen und biologisch angebauten Produkten. Auch Fair Trade Produkte sind gewünscht. Für alle drei Standards würden sowohl die Beschäftigten als auch die Studierenden etwas mehr bezahlen. Man fordert also nicht nur von der Universität, beim Einkauf mit gutem Beispiel voran zu gehen, sondern ist auch selber bereit, für Qualität und Umweltschutz etwas mehr auszugeben!

Die Mensa sollte auch BIO Produkte anbieten  
Gesamteilnehmer an der Frage: 273 MitarbeiterInnen und 898 Studierende



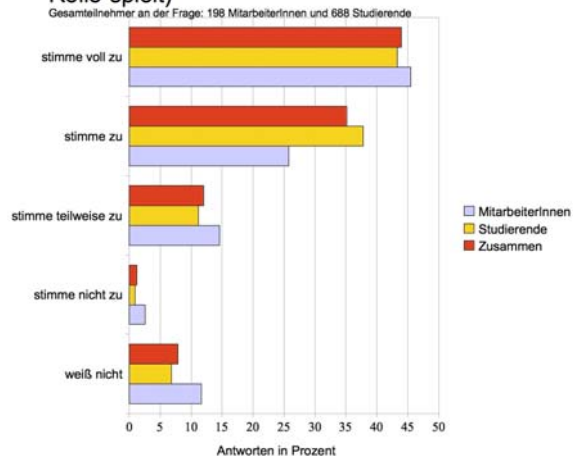
Beispiel eines Kommentars: „Das Essensangebot sollte stärker nach ökologischen Kriterien ausgerichtet werden.“

### Forschung:

Obwohl es bereits Forschungsprojekte zu den Themen Umwelt- und Ressourcenschutz gibt, wünschen sich 92% der Studierenden und 86% der Beschäftigten mehr Forschung in diesem Themenfeld. Auch sind die meisten, wie schon bei der ökologischen Einkaufspolitik, bereit sich dafür persönlich zu engagieren.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die BTU nicht nur ein hohes Umweltbewusstsein, sondern auch ein breites Umwelthandeln aufweist. Wo Verbesserungen angeboten werden, treffen sie auf offene Ohren und - soweit das eine Umfrage ermitteln kann - auf tatkräftige Personen, sei es im Bereich Forschung, Mensa oder Einkaufspolitik. Eine Vorreiterrolle der BTU Cottbus ist damit nicht nur möglich, sondern wird ausdrücklich gewünscht! Dafür muss der Bekanntheitsgrad des Umweltmanagements nach EMAS an der BTU noch deutlich gesteigert werden. Das EMAS-Team unterstützt alle Initiativen und Vorhaben, die die Nachhaltigkeit der Universität verbessern und freut sich auf die Arbeit mit den Beschäftigten und Studierenden.

Es sollte mehr solcher Forschungsprojekte geben (in denen Umwelt- und Ressourcenschutz eine Rolle spielt)  
Gesamteilnehmer an der Frage: 198 MitarbeiterInnen und 688 Studierende



Beispiel eines Kommentars: „Die vorhandenen umweltbezogenen Arbeiten sollten transparenter sein.“

Weitere Informationen zum Umweltmanagement an der BTU Cottbus:

[www.tu-cottbus.de/umweltmanagement](http://www.tu-cottbus.de/umweltmanagement)